



NFS-NEWS

4/06

Oktober 2006

GENERALVERSAMMLUNG:

Am Freitag, 8. Sept. 2006 trafen sich in Murten 15 Notfallseelsorgende und Interessierte zur 5. Generalversammlung der Arbeitsgemeinschaft Notfallseelsorge Schweiz. 23 Entschuldigungen lagen vor.

Am Vormittag klärte uns Dr. phil. des. Johanna Hersberger, Kommission Notfallpsychologie (KNP) der Föderation der Schweizer PsychologInnen (FSP) und Mitglied der Steuergruppe des Nationalen Netzwerk Psychologische Nothilfe (NNPN) über den „Aktuellen Stand der psychologischen Nothilfe auf“. Ihr Referat kann bei agnfs@notfallseelsorge.ch bestellt werden.

Das gemeinsame Mittagessen bot eine ausgezeichnete Gelegenheit zum Informations- und Erfahrungsaustausch. Herzlichen Dank der Equipe der Notfallseelsorge im Freiburgischen Seebezirk und angrenzender Regionen und dem Ambulanz- & Rettungsdienst Murten und Umgebung für die Gastfreundschaft und ausgezeichnete Organisation des Anlasses.

Die Generalversammlung genehmigte die statutarischen Traktanden (Protokoll folgt später) und wählte Michael Baumann für ein Jahr als Präsident. Leider konnten die vakanten Vorstandsitze nicht besetzt werden. Es wurde der Antrag zu einer Statutenrevision gestellt, wonach im Vorstand nur noch mindestens 5 Sitze zu besetzen wären. Michael Baumann wurde offiziell als Delegierter unserer AG NFS CH im Nationalen Netzwerk Psychologische Nothilfe (NNPN) bestätigt.

AN DIE MITGLIEDER UND GÖNNER DER AG NFS CH

Wir sind dankbar für Eure Mitgliederbeiträge!

Die Generalversammlung hat die Höhe der Mitgliederbeiträge wie folgt belassen:

A:	Staatliche und / oder kirchliche Notfallseelsorge- bzw. Betreuungsorganisationen / Institutions publiques et / ou ecclésiastiques d'assistance spirituelle en cas d'urgence	= Fr. 200.-
B:	Natürliche Personen, welche in einer staatlichen und/oder kirchlichen Institution der Notfallseelsorge/Betreuung tätig sind. / Personnes actives dans une institution publique et / ou ecclésiastique d'assistance spirituelle en cas d'urgence	= Fr. 20.-
C1:	Natürliche Personen, welche die Notfallseelsorge ideell und / oder materiell unterstützen. / Personnes physiques qui souhaitent apporter un soutien moral et / ou matériel à la ASC	= mind. Fr. 50.-
C2:	Juristische Personen, welche die Notfallseelsorge ideell und / oder materiell unterstützen. / Personnes morales qui souhaitent apporter un soutien moral et / ou matériel à la ASC	= mind. Fr. 200.-

Wir bitten Sie um Einzahlung an:
 Raiffeisenbank Zuchwil,
 PC 45-4402-4, BLZ 80986,
 Kto. 64522.99,
 Vermerken Sie bitte Ihre Mitgliederkategorie (A, B, C1, C2)!

Herzlichen Dank!

AUS DEM VORSTAND:

Präsident:

Michael Baumann, Pfarrer
 Kirchstrasse 6
 8458 Dorf ZH
 Telefon 052 317 12 04
michael.baumann@zh.ref.ch

Sekretariat AG NFS CH

agnfs@notfallseelsorge.ch

Sekretär:

Paul Bühler, Pfarreileiter
 Hauptstrasse 45
 4528 Zuchwil SO
 Telefon 032 685 32 82
kath.pfr.zuchwil@bluewin.ch

Kontaktperson BE + Romandie:

Pierre-André Kuchen, Pfarrer
Chemin des Ecommunes 4
2710 Tavannes
Telefon 032 481 24 06
kuchen@bluewin.ch

Kontaktperson Ostschweiz:

Markus Walser, Klinikseelsorger
Zürcherstrasse 30
9500 Wil SG
Telefon 071 913 13 02
markus.walser@gd-kpdw.sg.ch

Sekretariatshilfe:

Jeanette Fischli
Spatzenweg 13
4528 Zuchwil SO
Telefon 032 685 50 62
jeannette.fischli@solnet.ch

VERANSTALTUNGEN

Schweiz. Notfallseelsorge-Kongress

Fachtagung: 30. / 31.08.2007 an der Universität
Bern. Auskunft: bernhard.staehli@pom.be.ch

Noch mal leben...

Kongress über Sterben, Trauer und Tod
25. – 26.11.2006 im Kongresszentrum Basel,
unter anderen mit den Theologen Prof. Dr. Eugen
Drevermann, Willigis Jäger. Auskunft:
<http://www.perspectiva.ch/>

Zusatzqualifikations-Curriculum für die Fortbildung Notfallpsychologie FSP

Die Föderation der Schweizer Psychologinnen
und Psychologen bietet eine Fortbildung an.
Diese besteht aus 3 Modulen, der Praxiserfahrung
sowie einer Einführungs- bzw. Abschluss-
veranstaltung, welche u. a. der Philosophie der
Notfallpsychologie, der Intervision, dem Informationsaustausch über den aktuellen Stand der
Notfallpsychologie gewidmet sind. Diese Struktur
ermöglicht einen jeweils in sich geschlossenen
Aufbau der einzelnen Blöcke.

Angeboten wird die Weiterbildung für PsychologInnen,
PsychiaterInnen, NotfallseelsorgerInnen und in der
Notfallmedizin tätige ÄrztInnen.

Die Fortbildung umfasst folgende Inhalte:

- Grundwissen in Psychotraumatologie und –
Diagnostik (Screening, Schutzfaktoren, Risikofaktoren)
- Gemeinsame Begrifflichkeit und Sprachgebrauch
- Kenntnis der Arbeits- und Vorgehensweisen
verschiedener Einsatzkräfte. Dieses Verständnis
braucht es, um sich ein-/ unterordnen zu können
und um in der Lage zu sein,

mit den verschiedenen Organisationen Kontakt
aufzunehmen und zu kooperieren.

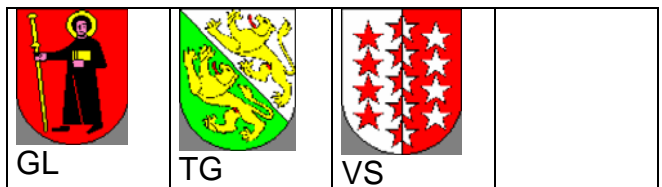
- Basiswissen über die ersten zu erwartenden
Stressreaktionen (bei verschiedenen Personengruppen).
Dieses Wissen soll nach der Fortbildung Dritten
verständlich vermittelt und in adäquate Interventionen
umgesetzt werden können.
- Kenntnisse der wichtigsten Interventions-
techniken
- Stressmanagement und Coping im Rahmen
der Selbsterfahrung
- Persönliche Selbstschutztechniken, Psychohygiene
- Praxiserfahrung im Rahmen von Hospitierungen
bei verschiedenen Einsatzkräften und
Katastrophenübungen.

Auskünfte:

www.psychologie.ch/fsp/akademie/curriculum-np.pdf

INFORMATIONSDREHSCHIEBE

Neu auf unserer Homepage:



Wir wollen den Interessierten einen schnellen
Zugriff zu den Adressen der Verantwortlichen für
die Notfallseelsorge ermöglichen.

Haben Sie Ihre Kantonsrubrik auf unserer
Website www.notfallseelsorge.ch schon aktualisiert?
Es genügt schon Ihre Adressen aufzuführen!
Senden Sie bitte die entsprechenden Angaben
per Mail an den Webmaster Pfr. Martin Schoch,
Oberdorfstr. 11, 3236 Gampelen BE, Tel. 032
313 16 51, admin@notfallseelsorge.ch

Ankunft der Libanon-Rückkehrer in Kloten / Grossaufgebot für Care-Team

Just in der Ferienzeit, wo viele Mitglieder des
Care-Teams Flughafen Zürich abwesend waren,
wurden wir für mehrere Grosseinsätze aufgeboten.
Vom 20. – 28. Juli landeten 7 vom EDA gecharterten
Spezialmaschinen, die aus Larnaca (Zypern) Kriegsflüchtlinge
in die sichere Schweiz brachten. Es handelte sich um
Auslandschweizer aber auch um Libanesen mit
binationalem Pass, oder solche, die Verwandte in
der Schweiz hatten. Ohne Schwierigkeiten konnten wir
für jede Ankunft die erforderlichen 10-15 BetreuerInnen
stellen, da pro Flug 70 bis 160 Passagiere erwartet
wurden. Die Landungen erfolgten meist in Randzeiten
frühmorgens gegen 5.30 Uhr und spätabends um 23 Uhr. Un-

ter der Leitung des Kernteams (Fachpersonal Psychiatriezentrum Hard Embrach und dem Flughafenpfarramt) wurden die Ankünfte der Rückkehrer und die Zusammenführung mit Verwandten in einem geschützten Rahmen in den Flughafenlokalitäten organisiert. Der Schrecken und die Angst standen vielen Menschen förmlich ins Gesicht geschrieben. Familien mit Kleinkindern, alte und gehbehinderte Leute galt es am Flugzeug zu empfangen und für sie – zusammen mit den Verantwortlichen des DEZA – für die Weiterreise und die Unterkünfte besorgt zu sein. Während den Abklärungen erzählten sie uns vom schrecklichen Bombenhagel, der ständigen Angst, der sie begleitete und der überstürzten Flucht auf halbsbrecherischen Umwegen. Wir waren froh unter den Care-Mitgliedern welche zu haben, die fließend Französisch und Arabisch sprachen, sodass wir uns mit den Ankommenden in ihrer Muttersprache verständigen konnten. Insgesamt wurden an den 8 Tagen während 17 Stunden Begleit- und Betreuerdienste geleistet, bei denen insgesamt 82 BetreuerInnen im Einsatz waren. Das nach jedem Einsatz durchgeführte Defusing mit den Care-Givers hat gezeigt, dass auch eine solche kurzzeitige und emotional intensive Betreuungsaufgabe hohe Flexibilität und Einfühlungsvermögen erfordert aber ebenso erfüllend sein kann.

Claudio Cimaschi, Koordinator
AET Special Care Flughafen Zürich

Care-Team Thurgau hilft bei traumatisierenden Ereignissen

Um Opfer von traumatisierenden Ereignissen rasch und kompetent psychologisch betreuen zu können, verfügt auch der Kanton Thurgau ab 1. Oktober 2006 über ein kantonales Care-Team. Die Mitglieder werden aus bestehenden Gruppierungen wie psychiatrischen Diensten, Seelsorgern, Samaritern, Zivilschutz, Feuerwehr, Polizei und Rettungsdiensten rekrutiert.

Psychologische erste Hilfe zu leisten, ist heute eine Aufgabe des Bevölkerungsschutzes. Auch auf Bundesebene wird im Rahmen des Gesetzes über die Bewältigung von ausserordentlichen Lagen eine rasche und kompetente psychologische Betreuung von Opfern traumatisierender Ereignisse gefordert. Im Kanton Thurgau ist im Rahmen des Konzeptes «Sanität Thurgau» das kantonale Care-Teams eingerichtet. Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Kantonsarzt Max Dössegger schlug als Organisationsform ein Milizsystem vor, bei dem die Angebote der beteiligten Partnerorganisationen in ein erweitertes Konzept überführt werden.

Das Care-Team Thurgau soll Menschen, die von aussergewöhnlichen Ereignissen mit Traumatisierungspotential betroffenen sind, gezielt Begleitung und Unterstützung anbieten. Das Verarbeiten traumatisierender Erlebnisse soll so

unterstützt und posttraumatische Erkrankungen verhindert werden. Unter spezielle Ereignisse fallen «Alltagsereignisse» wie zum Beispiel ein aussergewöhnlicher Todesfall (Suizid, Tötungsdelikt, Arbeits- oder Verkehrsunfall etc.). Einen weiteren Schwerpunkt bilden Grossereignisse mit einer Vielzahl von Betroffenen wie ein schwerer Verkehrsunfall, ein Zugsunglück oder ein Flugzeugabsturz.

Innerhalb des Care-Teams wird zwischen dem Kriseninterventionsteam (KIT, Fachleute mit Zusatzqualifikationen), Care-Givers (Mitglieder der Samaritervereine und aus der Seelsorge) und Peers (Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienste) unterschieden. Insgesamt wird ein Bestand von 40 Personen angestrebt. Bei Alltagsereignissen kommt in erster Linie das Kriseninterventionsteam zum Einsatz, wenn die lokal vorhandenen Mittel ausgeschöpft sind. Bei Grossereignissen wird immer das gesamte Care-Team aufgeboten. Pro Jahr wird mit 20 Einsätzen unter der Rubrik Alltagsereignisse gerechnet. Zum Auftrag des Care-Teams gehört auch die Information der Betroffenen über Reaktionen auf aussergewöhnlichen Stress und über die seelischen Spätfolgen von traumatischen Erlebnissen.

Rekrutiert werden die Mitglieder des Care-Teams aus bestehenden, helfenden Gruppierungen wie psychiatrischen und psychologischen Diensten, Seelsorgern, Samaritern, Zivilschutz, Feuerwehr, Polizei und Rettungsdiensten. Die Mitglieder müssen sich über eine hohe Motivation und die Fähigkeit ausweisen, psychologische erste Hilfe leisten zu können. Zum Anforderungsprofil gehören zudem persönliche Reife, Sensibilität für die Bedürfnisse anderer, Teamfähigkeit und das Absolvieren einer Zusatzausbildung in Psychotraumatologie. Jährliche Einsatzübungen und Fortbildungen sind Pflicht.

Organisatorisch ist das Care-Team dem Departement für Finanzen und Soziales (DFS) unterstellt. Der Kantonsarzt leitet die Arbeitsgruppe «Care-Team Thurgau», die sich aus Vertretern der beteiligten Partnerorganisationen zusammensetzt und als Begleit- und Aufsichtsgremium fungiert. Die Kosten für das Care-Team Thurgau sollen im ersten Jahr rund 65 000 Franken und in den Folgejahren je 35 000 Franken betragen.

GELESEN – GESEHEN - GEHÖRT

Literaturhinweise:

- Ehlers, A. & Clark, D.M. (2000). A cognitive model of posttraumatic stress disorder. *Behaviour Research and Therapy*, 38, 319-345.
- Foa, E. B., Zoellner, L.A. & Feeny, N.C. (2002). An evaluation of three brief programs

for facilitating recovery. Manuscript submitted for publication.

- Frank, W. & Konta, B. (2002). Kosten-Nutzen-Analyse des Projektes Notruf-Team 44. Wien: Auftrag des Kuratorium für Verkehrssicherheit.
- National Institute of Mental Health (2002). Mental Health and Mass Violence: Evidence-Based Early Psychological Intervention for Victims/Survivors of Mass Violence. A Workshop to Reach Consensus on Best Practices. NIH Publication No. 02-5138, Washington, D.C.: U.S. Government Printing Office.
- Hausamann, Clemens (2003). Handbuch Notfallpsychologie und Traumabewältigung. Grundlagen, Interventionen, Versorgungsstandards. 2. aktualisierte Auflage. Wien: Facultas.
- Wagner, D., Heinrichs, M., Kerber, U., Wingenfeld, K., Hellhammer D.H., & Ehlert, U. (2002) Wirkfaktoren der Prävention sekundärer posttraumatischer Belastungsstörungen bei Hochrisikopopulationen. In: A. Maercker & U. Ehlert: Psychotraumatologie. Göttingen: Hogrefe.

Thematische Links:

- Care Link (Projekt PsyLink der FSP und CareLink): www.carelink.ch
- European Federation of Psychologists' Associations EFPA (Task Force Crisis and Disaster): www.efpa.be
- Föderation der Schweizer Psychologinnen und Psychologen FSP: www.psychologie.ch
- Nationales Netzwerk für Psychologische Not Hilfe NNPN des Koordinierten Sanitätsdienstes: www.nnpn.ch

BULLETIN DES VPTS

Die Nummer 7 des Bulletins des Vereins Psychotrauma Schweiz vom Herbst 2006 beschreibt folgende Themen:

- Editorial: Gisela Perren-Klingler, Präsidentin VPTS
- „Aktivitäten des IPTS und VPTS in Argentinien“, Zusammenfassung der zwei Symposien in Argentinien. Von Gisela Perren-Klingler
- „Wo die Gefahr wächst, wächst das Rettende auch!“ (Hölderlin), Vortrag am Kongress der Feuerwehr in Cordoba, Argentinien: Von Yvonne Waldboth
- Ein Jahr Erfahrungen mit der Einführung der Notfallpsychologie in Argentinien: Von Alicia Galfaso
- Seelisches Retablieren nach dem Einsatz. Ein ABC für den Feuerwehrmann: Von Rolf Diezi
- Care-Einsatz nach plötzlichem Kindstod: von Carolyn Burggraf
- Psychische Erste Hilfe (PEH), Notfallseelsor-

ge und Samariter – ein Team in der PEH!
Von Karin Strässle

Zu lesen unter: <http://www.institut-psychotrauma.ch/publikationen/downloads.php>

Hiobsbotschaft - Erfahrungen aus der Notfallseelsorge

Täglich werden Menschen völlig unerwartet mit dem Tod konfrontiert. Pfarrer Peter Schulthess gibt in seinem neuen Buch "Hiobsbotschaft" Hinweise, wie man Menschen auf ihrem Trauerweg helfen kann.

Aus seiner langjährigen Erfahrung als Notfallseelsorger zeigt der Autor, wie Frauen, Männer, Kinder und Teenager auf solch schreckliche Ereignisse reagieren und was sie in den Stunden, Tagen, Wochen und Monaten danach durchmachen. Er erzählt vom Umgang mit Verstorbenen, von Abschiedsritualen am Sarg und am Ort des Todes, wobei er auch auf Jugendliche und ihre Bedürfnisse zu reden kommt.

Sehr offen gibt er Einblick in persönliche Erfahrungen mit dem Gebet und wie der Glaube in Extremsituationen einerseits Halt geben, andererseits aber auch in die Krise kommen kann.

Viele praktische Hinweise, wie man Menschen, die von einem Schicksalsschlag getroffen wurden, im Moment des Chaos aber auch in den Wochen, Monaten und Jahren nach dem Ereignis auf ihrem schweren Trauerweg helfen kann. Peter Schulthess, Pfarrer in Pfäffikon, ist seit vielen Jahren in der Notfallseelsorge tätig. Er unterstützt die Ortsfeuerwehr als Seelsorger bei ihren Einsätzen, leitet das Care-Team des Spitals in Uster, ist Mitglied des Debriefing-Teams der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich und steht der Kantonspolizei zur Verfügung.

Angaben zum Buch:

Peter Schulthess, "Hiobsbotschaft - Erfahrungen aus der Notfallseelsorge", 176 Seiten, Paperback, Fr. 19.80, ISBN-10:3-85580-447-8

ISBN-13:978-3-85580-447-4

Blaukreuz-Verlag Bern

**Beachten Sie unsere Website:
www.notfallseelsorge.ch**

Impressum:

Paul Armin Bühler, Sekretär AG NFS CH

Hauptstr. 45, 4528 Zuchwil SO

Tel. 032 685 32 82, F: 032 685 33 82,

agnfs@notfallseelsorge.ch